

# Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **13 (1905)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mußte staunen über die Menge und Qualität der dramatischen Darbietungen, die in Dur und Moll immer wieder aus Samariterwejen anflangen. Wenn Fleiß und Ausdauer für die Vereinsbestrebungen in dieser Weise anhalten, wird der Samariterverein auch in Zukunft seiner Aufgabe gerecht werden können.

## Vermischtes.

**Hygienisches aus Amerika.** Der Professor für Kinderheilkunde an der Wiener Universität, Dr. Theodor Escherich, hielt dieser Tage in Wien einen Vortrag über die Eindrücke, die er auf seiner Reise nach St. Louis empfangen hat. Er führte nach einem Bericht der „Wiener Zeit“ u. a. folgendes aus: „Die amerikanischen Kinder werden fast nur künstlich aufgezogen. Die Brustnahrung ist selten. Dazu haben die erwerbenden Frauen keine Zeit und Ammen gibts einfach nicht. Es verdingt sich keine Frau als Amme, um ihre dem eigenen Kinde bestimmte Milch einem fremden Kinde zu verkaufen. Die künstliche Ernährung mit Kuhmilch steht also im Vordergrund. Die Armen beziehen ihre Milch in tadellosem Zustand aus „Dispensaries“, die Reichen aus „Laboratories“. Die Milch ist gut, rein gewonnen und unter großer Eisverschwendung gekühlt. In den Laboratorien ist sie sehr teuer, sie kostet dort täglich zwei Mark: dort wird sie von Ärzten durch Rezepte verschrieben; zum Beispiel verlangt der Arzt Milch mit ein Prozent Eiweiß, fünf Prozent Fett, sieben Prozent Zucker usw., in allen Variationen. Eine besondere Spezialität Amerikas, die wir trachten sollten, nachzuahmen, sind die ausgezeichneten Wärterinnen. Die Krankenpflege ist zu größter Vollkommenheit entwickelt, nicht bei den Orden, die hier keine Rolle spielen, sondern als Laienpflege. Eine systematische, wissenschaftliche Ausbildung erzieht geschulte, gewissenhafte Kinderpflegerinnen, sogenannte drink-nurses. Fast jedes Spital hat sein Nurses-Home, wo fünfzig bis sechzig Pflegerinnen in eleganten Räumen wie in einem modernen Hotel wohnen. Dort bleiben die Mädchen drei Jahre. Danach können sie austreten und als Privatpflegerinnen tätig sein, oder sie können im Spital bleiben. Die Nachfrage nach solchen Pflegerinnen ist riesig; es können ihrer nicht genug ausgebildet werden. Als Ärzte aber spielen die Frauen in Amerika keine hervorragende Rolle. Studentinnen gibt es allerdings eine Menge. Viele gehen unterwegs der Wissenschaft verloren, die anderen begnügen sich mit untergeordneten ärztlichen Stellungen.“

Professor Escherich kann die ungewöhnliche hygienische Durchbildung des amerikanischen Volkes nicht genug rühmen, die Verschwendung, die mit Wasser, Luft, Seife und Handtüchern überall getrieben wird, den großen Trieb nach Sauberkeit und Reinlichkeit. Von Amerika wäre in dieser Hinsicht in Europa noch manches zu lernen. (Zeffr. 3tg.)

**Sanitarisches Großstadtelend.** Laut amtlichem Bericht sind in der Millionenstadt London innerhalb eines Jahres 39 Personen verhungert. Viele gehen laut Schilderungen der Presse durch Not und Entbehrung langsam dem Tode entgegen. Man sucht nach Mitteln, um ein Heer von 122,000 hungrigen Kindern speisen zu können, die jeden Morgen zur Schule kommen, ohne ein Frühstück genossen zu haben. Die vielfach in Anspruch genommene Privatwohlthätigkeit sei ungenügend für die Bewältigung des Rieseneleudes.